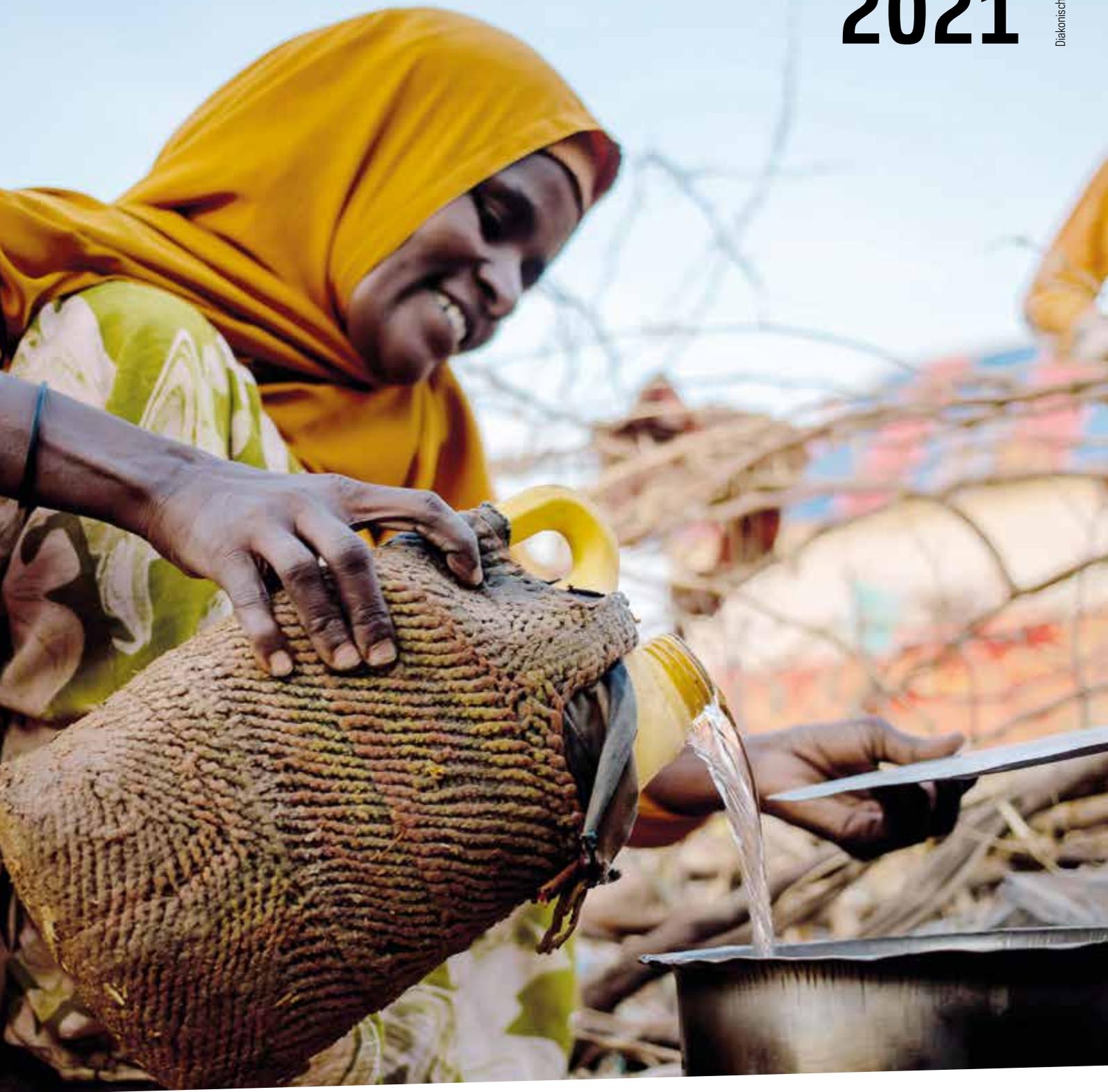


JAHRESBERICHT 2021

Diakonische Information 199-1/2022



Vorwort



„Wer von diesen dreien ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus: So geh hin und tu desgleichen.“ (Lukas 10,36-37)

Libanon, Griechenland, Syrien, Somalia, Tschechien, Jordanien, Serbien, Simbabwe, Moldau, Deutschland, Indien - die Liste der Länder, in denen die Diakonie Katastrophenhilfe 2021 geholfen hat, zeigt: Katastrophenhilfe ist keine Frage der Entfernung. Die Diakonie hilft dort, wo Katastrophen - seien es Kriege, seien es Naturkatastrophen - das Leben von Menschen erschüttern und ihnen die Existenzgrundlage rauben. So, wie Nächstenliebe keine Frage von Distanz, keine Frage von nah oder fern ist.

„Wer ist denn mein Nächster?“, fragt ein Gesetzeslehrer Jesus, nachdem dieser ihm das Gebot der Nächstenliebe ans Herz gelegt hat. Als Antwort erzählt Jesus das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter und dreht dabei die Frage um. Nicht: „Wer ist mein Nächster?“ Sondern: „Wer wird dem, der unter die Räuber gefallen ist, zum Nächsten?“ Im Gleichnis ist es ein Samariter, der - anders als ein Priester und ein Levit - nicht vorbei geht an einem Menschen, der ausgeraubt und halb tot geprügelt am Straßenrand liegt, sondern stehen bleibt und hilft.

In dieser Tradition der Nächstenliebe arbeitet die Diakonie Katastrophenhilfe daran, nicht vorbei - oder weiterzugehen, sondern zu helfen: auch dann, wenn die Kamerateams und mit ihnen die öffentliche Aufmerksamkeit schon wieder weitergereist sind zur nächsten Katastrophe; auch bei lang anhaltenden Krisen wie den klimawandelbedingten Hungersnöten am Horn von Afrika oder dem Krieg in Syrien, der Millionen Menschen in die Flucht nach Jordanien und in den Libanon getrieben hat. Denn die größte Katastrophe ist das Vergessen.

Danke, dass Sie nicht vergessen! Danke, dass Sie mit uns hinschauen und mit Ihrer Spende helfen, dass die Diakonie Katastrophenhilfe stehen bleiben, da bleiben und helfen kann! Wie genau diese Hilfe, die mit Ihrer Unterstützung geleistet wird, aussieht, können Sie in diesem Jahresbericht nachlesen.

Ihre

Pfarrerin Dr. in Maria Katharina Moser
Direktorin Diakonie Österreich



Inhalt

- 03 Vorwort
- 04 Jahresrückblick 2021
- 06 **GRIECHENLAND** ++ HILFE FÜR GEFLÜCHTETE IN THESSALONIKI
- 08 **LIBANON** ++ HILFE FÜR DIE NOTLEIDENDE BEVÖLKERUNG
- 10 **SYRIEN** ++ EINKOMMEN UND HOFFNUNG FÜR FAMILIEN
- 11 **SOMALIA** ++ HEUSCHRECKEN BEKÄMPFEN UND ERNÄHRUNG SICHERN
- 12 **TSCHECHIEN** ++ **REPUBLIK MOLDAU** ++ **SERBIEN** ++ **SIMBABWE**
- 13 **GESCHLECHTERBASIERTE GEWALT** ++ PANDEMIE
- 14 **WIRKUNGSVOLL HELFEN** ++ DER WEG IHRER SPENDE
- 15 Finanzen & Über Uns

Weil es uns wichtig ist, dass sich Menschen aller Geschlechteridentitäten von uns gleichermaßen angesprochen fühlen und wir ein Zeichen gegen diskriminierende Sprache setzen wollen, haben wir uns für die Schreibweise mit dem Gender-Doppelpunkt (Helfer:innen, Spender:innen, ...) entschieden.

Jahresrückblick 2021

++ **HILFE VOR ORT**
Akute und langanhaltende Krisen

Multiple Krisen

Das Jahr 2021, das zweite Jahr der Pandemie, stand auch in unserer weltweiten Projektarbeit ganz im Zeichen von Covid-19. Die Pandemiefolgen waren fatal. In vielen Regionen war eine Verschlechterung der humanitären Situation zu verzeichnen: mangelnder Zugang zu Ressourcen, Wegfall von Einkommen, Überlastung der Gesundheitssysteme, steigende Gewalt gegen Frauen.

All das musste neben den bestehenden negativen Auswirkungen langanhaltender Krisen, Konflikte, Kriege und der Klimaveränderungen bewältigt werden. Und die Liste der Krisen ist lang: Der Syrienkrieg ging in das 11. Jahr, auch bei der Krise im Libanon war keine Verbesserung in Sicht. Hinzu kamen die Notlagen durch akute Naturkatastrophen, wie das Erdbeben auf Haiti mit einer Stärke von 7,2 oder der Sturm, der in Tschechien massive Zerstörungen verursachte.

Vulnerable Gruppen sind von Notsituationen besonders betroffen. Deshalb legten wir in unserer Arbeit auch im Jahr 2021 vor allem ein Augenmerk auf Frauen, Schwangere, Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen.

Foto: Die Lieferung von Heizmaterial hilft alleinstehenden, älteren Menschen in der Republik Moldau, gut über den Winter zu kommen.

Die Hilfe orientiert sich am dringendsten Bedarf

Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen versorgten wir mit Nahrung, schufen Wohnraum, unterstützten Schwangere und junge Mütter, damit ihre Kinder gesund bleiben. Wir stellten Hilfe für Menschen mit Behinderungen bereit, damit sie ihre Ernährung sichern oder am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, zum Beispiel durch Behelfe für Menschen mit Hör- und Sehbehinderungen.

Wir unterstützten von Gewalt betroffene Frauen und jene Menschen, die durch den Klimawandel ihre Lebensgrundlage verloren haben. Aufgrund von Wetterextremen, ausbleibenden Ernten oder Viehsterben sind immer mehr Personen gezwungen, ihren Lebensraum zu verlassen. Sie landen in Lagern für intern Vertriebene, oft die einzige Chance um zu überleben.

Die Diakonie Katastrophenhilfe orientiert die Hilfe stets am dringendsten Bedarf. Nothilfe, Bekämpfung von Heuschreckenplagen, Aufbau von Wasserversorgung, Schaffung von Wohnraum, Cash for Work Programme, Bargeldhilfen ... Die Einsätze der Diakonie Katastrophenhilfe sind vielfältig.

Dieser Bericht gibt einen Einblick in unsere Arbeit in verschiedenen Ländern. Er beschreibt die Hilfe, die wir in Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen leisten, ermöglicht durch die Unterstützung unserer Spender:innen und Donoren.

UNSERE EINSÄTZE 2021



STURM



ÜBERSCHWEMMUNG



DÜRRE



KONFLIKT



FLUCHT



BINNENFLUCHT



KÄLTE



CORONA



MED: VERSORGUNG

GRIECHENLAND ++ FLUCHT

Hilfe für Geflüchtete in Thessaloniki



In Griechenland sank 2021 im Vergleich zu den Vorjahren die Zahl neuankommender Flüchtlinge deutlich. Dennoch schritt die Integration der Geflüchteten und Migrant:innen auf dem griechischen Staatsgebiet nicht so voran, wie es wünschenswert gewesen wäre. Es mangelte an Unterkünften, Gesundheitsdiensten, Zugang zu Wasser und sanitären Einrichtungen sowie psychosozialer und rechtlicher Unterstützung.

Anfang 2021 entschied die griechische Regierung, keine Unterkünfte und Geldleistungen mehr für Geflüchtete bereitzustellen, sobald sie den Asylstatus erlangen. Bereits 30 Tage nach der Anerkennung werden sämtliche Unterstützungszahlungen eingestellt. Nur wenige Geflüchtete verfügen zu diesem Zeitpunkt über ein eigenes Einkommen und werden daher mittellos. Auch finden sich Geflüchtete, deren Asylantrag abgelehnt wird, schnell ohne Versorgung und Unterkunft wieder. Die Gerichte waren aufgrund von Covid-19 zeitweise geschlossen, es kam zu Rückständen bei der Bearbeitung von Ansuchen. Während der langen Zeit, in der abgelehnte Antragsteller auf die Anhörung ihres Falls warteten, wurde ihre finanzielle Unterstützung eingestellt und sie mussten ihre Unterkunft verlassen.

Not und Obdachlosigkeit sind Folgen der fehlenden Unterstützungsleistungen.



Wasch- und Duscmöglichkeiten stehen im Tageszentrum zur Verfügung.



Im Tageszentrum in Thessaloniki werden täglich warme Mahlzeiten für Geflüchtete ausgegeben.

Im Tageszentrum Alkyone in Thessaloniki bietet unsere Partnerorganisation Ecological Movement of Thessaloniki Geflüchteten in Not eine Grundversorgung an. Zumeist sind es Familien anerkannter Flüchtlinge, die im Tageszentrum Hilfe suchen. Ohne finanzielle Unterstützung und zum Teil ohne Unterkunft, sind sie auf Essensversorgung und Hygieneangebote angewiesen. Grundsätzlich steht das Tageszentrum für alle obdachlosen Flüchtlinge und Migrant:innen offen. Je nach ihrer Schutzbedürftigkeit bekommen sie für einen bestimmten Zeitraum bestimmte Leistungen zuerkannt.

Im Tageszentrum erhalten sie warme Mahlzeiten, Hygieneartikel, Kleidung und Duscmöglichkeiten. Auch Wäsche kann dort gewaschen und Beratung sowie psychosoziale Unterstützung in Anspruch genommen werden. Alkyone kooperiert mit anderen Organisationen, um Geflüchteten in Thessaloniki umfassende Hilfe bereitzustellen. Insbesondere wird – in den vielen Fällen abgelehnter Asylanträge – versucht, Rechtsbeistand zu organisieren. Auch Hilfe bei der Beantragung der Verlängerung von Aufenthaltsgenehmigungen sowie Vermittlung zu gesundheitlichen Dienstleistungen wird bereitgestellt.

Im vergangenen Jahr wurden rund 60.500 Mahlzeiten im Tageszentrum ausgegeben.

Fast 3.800 Personen erhielten Non-Food-Artikel, 3.900 Waschgänge und knapp 300 Duschgänge wurden ermöglicht. Rund 1.390 Flüchtlinge und Migrant:innen erhielten praktische Informationen zu Aspekten des Alltags und 340 Personen wurden für Serviceleistungen an andere Organisationen weitervermittelt.



LIBANON ++ KRISEN

Hilfe für die notleidende Bevölkerung



„Solange mein Baby gesund ist, bin ich glücklich“, sagt Amira. Die junge Mutter konnte durch das Projekt viel über Mutter-Kind-Gesundheit lernen.



Ein geschützter Rahmen bietet Frauen die Möglichkeit, sich auszutauschen und über Themen der Mutter-Kind-Gesundheit zu informieren.



In der Gemeinschaftsküche werden gesunde, abwechslungsreiche Mahlzeiten zubereitet.

Im Libanon jagt eine Krise die Nächste. Noch immer gilt es mit den Nachwirkungen der verheerenden Explosion in Beirut 2020 fertig zu werden. Die Währung verfällt und die Wirtschaft ist am Boden. Auch Menschen, die der Mittelschicht angehörten, sind aufgrund der Hyperinflation in die Armut abgerutscht. Die Coronapandemie traf das Land bereits inmitten einer schweren Wirtschafts- und Finanzkrise.

Die Versorgungssituation spitzt sich laut unserer Projektpartnerorganisation IOCC (International Orthodox Christian Charities) immer weiter zu. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) listete den Libanon 2021 als eines von 23 gefährdeten Ländern, die im Laufe der kommenden Monate ohne substantielle sozioökonomische Verbesserungen von akuter Nahrungsmittelunsicherheit betroffen sein werden. Eine Verbesserung der Situation ist aber angesichts der

angespannten politischen Lage kaum absehbar. Ältere Menschen, Schwangere und Menschen mit Behinderungen sind besonders von der Krise betroffen.

Rund 11.000 warme Mahlzeiten konnten im Jahr 2021 an Menschen in Not ausgeteilt werden.

Wir versorgten im Jahr 2021 gemeinsam mit unseren lokalen Partner:innen im Norden des Landes durch Community Kitchens mit warmen Mahlzeiten. Zudem legten wir ein besonderes Augenmerk auf die Gesundheit von Schwangeren und Müttern. Schwangere, stillende Frauen und Mütter von Kleinkindern erhielten deshalb bevorzugt Zugang zu medizinischer Unterstützung.

Auch leisteten wir Hilfe für von Gewalt betroffene Frauen. Steigender Druck, bedingt u.a. durch die Wirtschaftskri-

se und die Corona-Pandemie, führte zu einem dramatischen Anstieg der häuslichen Gewalt. Unsere Projektpartnerorganisation ABAAD stand betroffenen Frauen zur Seite. Durch eine Notfallhotline und die Weitervermittlung durch staatliche Stellen sowie Polizei und lokale NGOs, konnten die Frauen auf das umfassende Angebot der Organisation zugreifen. Sie erhielten psychosoziale Betreuung und konnten an Selbsthilfegruppen teilnehmen. Bei besonders schlimmen Gewalterfahrungen oder Gefährdungen wird auch die Unterbringung in einer Notunterkunft organisiert. Die Hilfestellungen für die Frauen und deren Kinder orientieren sich an der individuellen Situation und dem jeweiligen Bedarf.



Nina Hechenberger, Leitung Diakonie Katastrophenhilfe, im Gespräch mit dem Team der lokalen Partnerorganisation.





Häuser und Wohnungen werden saniert, um Schutz zu bieten. Im Winter fallen die Temperaturen auf unter null Grad.

SYRIEN ++ KRIEG Einkommen und Hoffnung für Familien

Seit elf Jahren herrscht in Syrien Krieg. Auch wenn der Syrienkrieg heute kaum mehr Aufmerksamkeit in westlichen Medien bekommt: Er dauert an, seit März 2011 beherrscht er das Land und die Bevölkerung leidet nach wie vor unter den vielfältigen Auswirkungen. Rund 500.000 Menschen wurden getötet und 5,6 Millionen Menschen mussten fliehen. Hunger und Armut sind weiter auf dem Vormarsch. Die Infrastruktur ist zerstört und die Wirtschaft ist in einem katastrophalen Zustand.

An rund **4.000 Kinder** wurde warme Winterkleidung verteilt.

Die Diakonie Katastrophenhilfe unterstützt daher gezielt seit mehreren Jahren die notleidende Bevölkerung in unterschiedlichen Regionen des Landes. Unter anderem konnten 215 Häuser und Wohnungen saniert werden. Die Häuser sind jetzt wieder bewohnbar und bieten

den Familien ein sicheres Zuhause und Schutz vor Kälte im Winter, wenn die Temperaturen teilweise weit unter null Grad wandern.

Des Weiteren sind viele Familien in Syrien gezwungen, aufgrund von fehlendem Einkommen auf gefährliche Überlebensstrategien zurückzugreifen. Sie müssen beispielsweise die täglichen Mahlzeiten reduzieren, können notwendige medizinische Behandlungen nicht durchführen oder die Kinder nicht in die Schule schicken. Sie müssen Schulden machen oder riskante Jobs annehmen. Das betrifft vor allem die vulnerabelsten Haushalte, wie zum Beispiel Familien mit kleinen Kindern, älteren Menschen oder Menschen mit Behinderungen oder Krankheiten.

Um die Not der Menschen zu lindern, ermöglichten unsere Projekte es über tausend Personen, durch das Stricken von Mützen und Handschuhen monatlich ein kleines Einkommen zu verdienen. Diese Winterkleidung wurde im Anschluss an rund 4.000 Kinder verteilt. Darüber hinaus erhielten 200 besonders vulnerable Familien Bargeldzahlungen, um die notwendigsten Bedürfnisse decken zu können.

Weiters konnten 20 Personen eine Schneider:innenausbildung absolvieren, im Anschluss daran aufgrund der Handwerkskenntnisse ein kleines Einkommen erwirtschaften und so ihren Lebensunterhalt bestreiten. Auch die von ihnen hergestellten Kleidungsstücke wurden wiederum verteilt an Menschen in Not, unter anderem in Flüchtlingslagern. Zusätzlich konnten 250 Personen über drei Monate bei der Olivenernte von 100 regionalen Bäuer:innen helfen, und somit ein Einkommen erlangen.



Aufgrund der Dürre sind immer mehr Menschen gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen.

SOMALIA ++ HEUSCHRECKEN UND DÜRRE ++ Den Hunger bekämpfen

Heftige Dürren und Überschwemmungen führen in Ostafrika jedes Jahr zu Ernteausfällen. Doch seit 2020 hat sich die Situation aufgrund einer schlimmen Heuschreckenplage noch weiter zuspitzt. In Somalia verschlimmerte sich die Lage zunehmend, die Regierung sah sich gezwungen, den Notstand auszurufen. Durch den Klimawandel verstärkte auftretende Wetterextreme erzeugten ideale Brutstätten für Heuschrecken. Die Schwärme bestehen aus hunderten Millionen Insekten. Sie können bis zu 150 Kilometer pro Tag zurücklegen und in nur wenigen Minuten ganze Felder vernichten. In der Folge hungern sowohl Menschen als auch Tiere.

Im somalischen Bundesstaat Galmudug kam es infolge der Dürre und der Heuschreckenplage zu einem großen Viehsterben. Die Viehwirtschaft stellt jedoch für über 70 Prozent der Bevölkerung eine wichtige Einnahmequelle dar. Zu-

dem erschwerte die Covid-19-Pandemie der Bevölkerung das Leben. Obwohl die Heuschreckenplage im Jahr 2021 in der Region nicht ganz so massive Schäden nach sich zog wie im Vorjahr, haben sich Armut und Hunger weiter ausgebreitet.

Kontrollgruppen verhindern Ausbreitung von Heuschrecken

Mit unseren lokalen Partner:innen halfen wir durch die Einrichtung von Heuschreckenkontrollgruppen in zahlreichen Gemeinden. 500 Menschen erhielten Schulungen zur Bekämpfung der Schädlinge, Info-Kampagnen liefen auch im Radio. Die Kontrollgruppen erhielten Werkzeuge und Materialien, um die Brutstätten der Heuschrecken zu zerstören. Sowohl das Schlüpfen der Insekten konnte verhindert als auch bestehende Schwärme bekämpft werden. Außerdem unterstützten wir Familien dabei, ihren nötigsten Grundbedarf an Mitteln des täglichen Lebens zu decken.

2021 blieben die Heuschreckenschwärme in der Projektregion tatsächlich weitgehend aus. Leider verschärfte sich hingegen die Dürre. Der Regen blieb wiederholt aus und Ernteerträge waren

auf historisch niedrigem Niveau. Im November 2021 rief die Regierung daher erneut den humanitären Notstand aus und bat um internationale Hilfe. Es fehlt an Trinkwasser und Futter für das Vieh. Die Preise für Weizen waren bereits im Vorfeld stark gestiegen.

Nothilfe aufgrund der Dürre

Die weitere Projektplanung orientiert sich an der aktuellen Situation. Weiterhin finden Trainings zur Heuschreckenkontrolle statt, um im Notfall gewappnet zu sein. Der Fokus richtet sich jedoch jetzt verstärkt auf Nothilfe aufgrund der Dürre.



Auch hier waren wir aktiv



SERBIEN ++ Nothilfe in Zeiten der Pandemie

Für wirtschaftlich und sozial benachteiligte Menschen hatte die Covid-19-Pandemie in Serbien schwerwiegende Folgen. Vor allem ältere Menschen am Land litten unter der Isolation und dem verringerten Zugang zu wichtigen medizinischen oder sozialen Leistungen. Daher leistet Philanthropy, unsere lokale Partnerorganisation, in Serbien wichtige Hilfe, wie u.a. Bargeldhilfe zur Deckung der notwendigsten Grundbedürfnisse, Hilfe im Haushalt, Hausbesuche von professionellem Pflegepersonal und Beratung bei Sozialleistungen. Dieses Projekt wird gemeinsam mit der Caritas, dem Roten Kreuz, Care und lokalen Partnerorganisationen umgesetzt.



REPUBLIK MOLDAU ++ Winterhilfe

Die Republik Moldau gehört zu den ärmsten Ländern Europas. Viele ältere Menschen leben in Armut. Der Winter ist für sie eine besonders harte Zeit. 2021 verschärfte sich die Lage, als es zwischen Russland und der Republik Moldau zu einem Streit über Gaslieferbedingungen kam. Ein extremer Anstieg der Gaspreise war die Folge. Die Diakonie Katastrophenhilfe half besonders von Armut betroffenen alten Menschen mit Heizmaterial und Gaskartuschen. Denn die Pensionen reichen oft nicht für das Allernötigste. Ohne Holz, Kohle oder Gas können viele weder heizen noch kochen.



SIMBABWE ++ Lebensmittelhilfe

Simbabwe leidet besonders unter den Folgen des Klimawandels. Dürreperioden, plötzlicher Starkregen oder Zyklone suchen das Land häufig heim. Dies führt zu Ernteausfällen und Hunger. Die Partnerorganisation Jairos Jiri Association (JJA) leistete daher im Jahr 2021 Bargeldunterstützung für 200 besonders vulnerable Haushalte, damit das Notwendigste zum Leben gekauft werden konnte. Darüber hinaus leistet JJA Nahrungsmittelhilfe für neun Grundschulen. Die Schulmahlzeiten sorgen auch dafür, dass die Kinder, anstatt zu arbeiten, in die Schule gehen können.



TSCHECHIEN ++ Sturmhilfe

Am 24. Juni wurden mehrere Bezirke rund um die regionale Hauptstadt Breclav im Süden Tschechiens von einem verheerenden Sturm getroffen. Es gab fünf Todesopfer zu beklagen und viele Verletzte. Häuser und Wohnungen wurden massiv zerstört. Gemeinsam mit der Diakonie Tschechien organisierten wir sofortige Nothilfe. In der Folge unterstützten wir bei Reparaturarbeiten, um Häuser wieder bewohnbar zu machen. Zum Beispiel in Hrušky, einem kleinen aber besonders schwer getroffenen Ort, wo 63 Häuser so stark zerstört wurden, dass sie abgerissen werden mussten.



Unterstützung für von Gewalt betroffene Frauen durch Gesprächsrunden in geschütztem Rahmen.

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE GEWALT steigt durch Covid-19

Gender-Based Violence, übersetzt Geschlechtsspezifische Gewalt oder Sexuelle Geschlechtsspezifische Gewalt (SGBV), bezeichnet laut UNHCR „jede Handlung, die gegen den Willen eines Menschen verübt wird und auf Geschlechternormen und ungleichen Machtverhältnissen beruht.“

Die Formen des Missbrauchs können physischer, emotionaler, psychologischer oder sexueller Natur sein. Betroffen können nicht nur Frauen und Mädchen, sondern ebenso Männer und Jungen sein. Gender-Based Violence ist eine Menschenrechtsverletzung. Diese hat oft weitreichende Folgen, verursacht aber vor allem persönliches Leid und hemmt die menschliche Entwicklung.

Krisen verstärken Gewalt

Einen direkten Zusammenhang gibt es zwischen Krisen und geschlechtsbasierter Gewalt. Beispielsweise gibt es im Fall wirtschaftlicher Krisen weniger Arbeitsmöglichkeiten und der Druck auf die Haushalte steigt. Dieser verstärkte Stress führt häufig zu einer erhöhten Gewaltbereitschaft. Aufgrund der oftmals ungleichen Machtaufteilung zwischen den Geschlechtern in den Haushalten und in den Gesellschaften, werden vor allem Frauen Ziel der Gewalt.

In einem erschreckenden, globalen Ausmaß zeigte sich dies in der Covid-19 Pandemie. Während sowohl der wirtschaftliche Druck auf die Familien auf der ganzen Welt stieg, wurden oftmals strenge

Ausgangsbeschränkungen eingeführt. Dies hatte zur Folge, dass viele Betroffene von Gewalt ohne Auswegmöglichkeit mit den Tätern eingesperrt waren. NGOs wie Oxfam sprachen in ihren Berichten daher von einer Pandemie in der Pandemie. In fast allen Ländern rund um den Globus wurde laut Oxfam eine Erhöhung der Anrufe bei Krisenhotlines registriert, teilweise um bis zu 111 Prozent.

Unterstützung für Betroffene

Im Libanon startete die Diakonie Katastrophenhilfe daher mit ihrem Partner ABAAD ein Projekt zur Unterstützung von Frauen, die von Gewalt betroffen sind. Während der ersten Lockdowns verzeichnete ABAADs Krisen-Hotline einen Anstieg der Anrufe um beinahe 60 Prozent. Körperliche und emotionale Misshandlungen waren die häufigsten Fälle von Gewalt gegen Frauen, die gemeldet wurden. Zusätzlich wurde durch die Lock-downs der Zugang zu SGBV-Diensten und Services der Hilfsorganisationen weiter erschwert, so dass Frauen und Mädchen einem erhöhten Missbrauchsrisiko ausgesetzt waren.



Im Frauenhaus unserer Partnerorganisation im Libanon finden gewaltbetroffene Frauen und Kinder Schutz und Erholung.

WIRKUNGSVOLL HELFEN ++ DER WEG IHRER SPENDE

Sie tätigen Ihre Spende via



Ihre Spende hilft mit



Ob nach Kriegen oder Naturkatastrophen dank Ihrer Spende können wir rasch und wirkungsvoll Menschen in Not helfen und ihr Überleben sichern.

Qualitätssicherung



Rechtsträger

Die zweckmäßige Verwendung Ihrer Spende ist vom Wirtschaftsprüfer garantiert und Ihr Beitrag ist steuerlich absetzbar.

Zur Info erhalten Sie eine Spendenbestätigung von uns mit Ihren getätigten Jahresbeiträgen.

JEDER BEITRAG ZÄHLT!



Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung. Sie machen unsere Katastrophenhilfe erst möglich! Vielen Dank.



HABEN SIE FRAGEN?

Haben Sie Fragen zu Ihrer Spende oder möchten Sie uns mit einem Beitrag unterstützen?

Frau Parenzan und Frau Starz freuen sich auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Mo. bis Do.: 9-16 Uhr
Fr.: 9-13 Uhr
Tel.: 01/409 80 01 35444
spenden@diakonie.at

Finanzen

DIAKONIE KATASTROPHENHILFE Finanzbericht 2021

Aufwand	in Euro	in %
Projektaufwand	1.387.630	75,3%
Projektreferat	73.462	4,0%
Bildungsarbeit	10.495	0,6%
Öffentlichkeitsarbeit	54.902	3,0%
Fundraising	207.663	11,2%
Verwaltungsaufwand	108.022	5,9%
Aufwand Gesamt	1.842.174	100,0%

Ertrag	in Euro	in %
Spenden	1.016.795	50,3%
Projektmittel öffentlicher Fördergeber	821.558	40,6%
Projektmittel kirchlicher und privater Geldgeber	130.007	6,4%
Zuschüsse Partnerorganisationen	50.000	2,5%
Sonstige Erträge	4.819	0,2%
Ertrag ohne Fondsverrechnung	2.023.180	100,0%
Auflösung Fonds	566.480	
Dotierung Fonds	-754.485	
Ertrag Gesamt	1.835.174	

Katastrophenhilfeaufwand nach Kontinenten

Afrika	99.749	7,2%
Naher Osten	912.848	65,8%
Asien	10.000	0,7%
Südosteuropa	149.909	10,8%
Europa	215.123	15,5%
Österreich	0	
Summe	1.387.630	

Katastrophenhilfeaufwand nach Arbeitsfeldern

Nothilfe	699.426	50%
Wiederaufbauhilfe	453.256	33%
Katastrophenvorsorge	234.948	17%
Summe	1.387.630	

Vorläufiger Finanzbericht (Stand Juli 2022). Der endgültige Finanzbericht wird nach Beschlussfassung durch die zuständigen Gremien auf der Website der Diakonie Katastrophenhilfe Österreich veröffentlicht: www.diakonie-katastrophenhilfe.at

Über uns

DIAKONIE KATASTROPHENHILFE ++ HILFE VOR ORT seit mehr als 50 Jahren

Wir leisten humanitäre Hilfe unabhängig von Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder Alter. Gelebte, weltweite Solidarität ist das Grundprinzip unseres diakonischen Wirkens.

Gemeinsam stark

Seit mehr als 50 Jahren ist die Diakonie Katastrophenhilfe dort im Einsatz, wo Menschen Opfer von Naturkatastrophen, Krieg und Vertreibung wurden. Die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen ist seit Beginn ein zentrales Leitprinzip in der Arbeit der Diakonie Katastrophenhilfe.

Dank der intensivierten Zusammenarbeit mit der Diakonie Katastrophenhilfe in Deutschland seit 2005 und dem Austausch innerhalb der ACT Alliance, welche die humanitäre Hilfe und Entwicklungsarbeit von mehr als 150 Kirchen weltweit koordiniert, kann heute auf ein engmaschiges Netzwerk an verlässlichen lokalen Partnerorganisationen zurückgegriffen werden. Diese Partner sind Teil der lokalen Gesellschaft, kennen die Sprache, Kultur und die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnisse. Häufig sind sie die einzigen, die in den ersten Tagen nach einer Katastrophe helfen können - lange bevor internationale Hilfe anläuft. So ist sichergestellt, dass die Hilfsmaßnahmen der jeweiligen Situation, Kultur und Verteilungsstruktur angepasst sind und Menschen würdevolle Hilfe erhalten, die sie befähigt, ihr Leben möglichst rasch wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Neben dem internationalen Netzwerk arbeitet die Diakonie Katastrophenhilfe mit österreichischen Fördergeber:innen und Hilfsorganisationen zusammen. Seit 2006 ist sie akkreditierte Partnerin der Austrian Development Agency (ADA) und stellt Anträge, um Zuschüsse für Projekte der Katastrophenhilfe zu erhalten. Seit 2003 ist die Diakonie Katastrophenhilfe Kooperationspartnerin der Aktion Nachbar in Not, die im Katastrophenfall Mittel aus ihrer Stiftung zur Verfügung stellt.

Verantwortungsvoller Umgang mit Spenden

Ohne das große Vertrauen und die Hilfsbereitschaft unserer Spender:innen wäre unsere Arbeit nicht möglich. Die Diakonie Katastrophenhilfe ist Trägerin des österreichischen Spendengütesiegels. Dies verpflichtet zur Einhaltung klarer, standardisierter Richtlinien im Umgang mit Spendengeldern, die im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch eine:n unabhängige:n Wirtschaftsprüfer:in kontrolliert wird. So wird sichergestellt, dass Ihre Spende tatsächlich dort ankommt, wo sie am allermeisten benötigt wird.

Unsere Hilfe ist nur möglich dank Ihrer Unterstützung!



Ihre Spende hilft!

Diakonie Katastrophenhilfe

Rechtsträger Diakonie Austria gem. GmbH

IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333
BIC: GIBAATWWXXX

Schnell und sicher online spenden:
www.diakonie.at/katastrophenhilfe



Unterstützt von:

Diakonie Katastrophenhilfe Deutschland



Impressum

Herausgeber

Diakonie Österreich
1090 Wien
Schwarzspanierstraße 13
Tel. +43 (01) 409 80 01
Fax +43 (01) 409 80 01-20
iha@diakonie.at

Redaktion Martina Mathe

Texte Claudine Bersi, Stephanie Eichhorn, Katharina Lehner, Martina Mathe, Maria Katharina Moser

Grafik Design Heidrun Kogler

Druck Michael Schalk Ges.m.b.H.

Papier Vivus 89,
hergestellt aus 100% Altpapier
(berberich-papier.de)

Fotonauchweis Ismail Taxta/DKH (Cover, S.11), Neumanist (S.4,5), Christoph Pueschner (S. 6,7), Katharina Lehner/DKH (S9 rechts oben, S9 links unten, S12 rechts unten), Nina Hechenberger/DKH (S8, S9 links oben, S13), Isabelle Freimann/DKH (S10), Philantropy (S12 links oben), Jairos Jiri Association (S12 rechts oben), Neumanist (S12 links unten), Luiza Puiu (S 14 unten), Diakonie Katastrophenhilfe (S14 oben), Siegfried Modola/DKH (Rückseite)

Coverfoto Dürre, Überschwemmungen, Heuschreckenplagen. In Somalia müssen immer mehr Menschen in Binnenvertriebenen-Lager fliehen, um zu überleben. Fay Abdi Hussein lebt mit ihren neun Kindern im Lager El Jale bei Beletweyne.

Kontakt

Weitere Informationen zu unserer Arbeit finden Sie auf unserer Website unter:
www.diakonie.at/katastrophenhilfe

Haben Sie Fragen?

Dann wenden Sie sich bitte an

Michael Bubik

Geschäftsführung
Tel. +43 (01) 402 67 54

Nina Hechenberger

Bereichsleitung
Tel. +43 (01) 402 67 54

Heike Ehlers

Leitung Public Fundraising
Tel. +43 (01) 409 80 01-35441

oder schreiben Sie uns

iha@diakonie.at
Diakonie Katastrophenhilfe
Steinergasse 3/12
1170 Wien

Mitglied der
actalliance

Diakonie 
Katastrophenhilfe